

Preis der Landeshauptstadt München

Den Preis der Landeshauptstadt München für herausragende Abschlussarbeiten an der TU München 2006 erhielten Caroline Hörger und Viola Zeitz sowie Iris Hüttinger für ihre Diplomarbeiten im Fach Architektur, Matthias Koob für seine Diplomarbeit im Fach Bauingenieurwesen. Der mit je 1 200 Euro dotierte Preis wurde den drei Arbeiten gleichberechtigt zuerkannt. Seit 1992 wird er für Abschlussarbeiten vergeben, die sich mit wichtigen Fragen der Stadtentwicklung und der Wirtschaft befassen und deren Ergebnisse für die Landeshauptstadt München von Bedeutung sind. Hep Monatzeder, 3. Bürgermeister der Landeshauptstadt München, verlieh die Preise.

Caroline Hörger und Viola Zeitz verfassten ihre Sonderdiplomarbeit »Ein Museum für Licht- und Medienkunst am Oskar-von-Miller-Ring – Ein Haus für eine andere Realität« am Lehrstuhl für Lichtkunst und Raumgestaltung (Prof. Hannelore Deubzer). Der Entwurf greift mit der Tunneleinfahrt am Altstadttring einen Ort ohne Identität auf. Das Museum der neuen Medien mit unterirdischem, ruhigem Vorfeld, Ruhezonen und einem kleinen Cafe am Eingang und nachts mit sichtbaren Lichteffekten ergänzt wie selbstverständlich ohne große architektonische Geste das kulturelle Angebot der Stadt und integriert beinahe beiläufig die ursprüngliche und weiterhin bestehende Funktion der Fußgängerunterführung. Der Entwurf gehe, so die Jury, auf den Stadtraum ein, zeige auf, wo die Verbesserungspotentiale liegen, und präsentiere eine Lösung dafür, wie sich »Un-Orte« in Orte mit eigenständigem Charakter umwandeln lassen. Die Qualität dieser Arbeit sei vor allem, dass sie die Entstehung eines neuen Stadt-Raums im bestehenden Stadtgefüge ermögliche. Hier, abgesenkt und frei von Verkehrsbelastung, finde die Kunst der neuen Medien, die kein Tageslicht benötigt, einen introvertierten Platz.

Iris Hüttinger befasste sich in ihrer am Lehrstuhl für Integriertes Bauen (Prof. Dietrich Fink) angefertigten Arbeit mit den »Perspektiven für die Kernstadt Münchens«. Inhalt ist eine Nachnutzung des Grundstücks an der Neuturmstraße, auf dem heute das Fina-Parkhaus steht. Der Entwurf sieht eine Blockrandbebauung mit bis zu sieben Geschossen und eine Akzentuierung im Süden mit zehn Geschossen vor. Die Gebäudekanten werden partiell zu Gunsten des öffentlichen Raums zurückge-



Freuten sich über den Preis der Landeshauptstadt München (v.l.): Iris Hüttinger, Matthias Koob und Viola Zeitz. Nicht auf dem Bild: Caroline Hörger Foto: Uli Benz

nommen. Die Gestaltung des Innenhofs sieht einen Arkadengang um ein Wasserbassin vor; der Hof ist von drei Seiten erreichbar. Der Beitrag setze sich, so die Jury, intensiv und schlüssig mit innerstädtischem Wohnen auseinander und zeige an Wohngrundrissen auf, wie innerstädtisches Wohnen für gehobene Ansprüche attraktiv und ruhig auch in den unteren Geschossen zu gestalten sei. Die Qualität dieser Arbeit liege vor allem im Bereich des urbanen Wohnens. Bemerkenswert sei die klare konsequente Trennung zwischen der öffentlichen Nutzung im Straßenraum und der eindeutig privaten Nutzung im Innenhof. Der Baukörper lasse differenzierte Stadträume für das urbane Leben entstehen.

Die Diplomarbeit von Matthias Koob, entstanden am Lehrstuhl für Bauprozessmanagement (Prof. Josef Zimmermann), behandelt den »Einfluss des Bauablaufes auf die Wirtschaftlichkeit der Hochbaumaßnahme Hauptbahnhof München«. Sie untersucht Einfluss- und Erfolgsfakto-

ren für die Projektentwicklung sowie Investitions- und Renditebetrachtungen für den Neubau des Bahnhofgebäudes am Hauptbahnhof. Insbesondere die Betrachtung der unterschiedlichen möglichen Bauablauf-szenarien in der Investitionsrechnung sei der herausragende Ansatz dieser Arbeit, so das Urteil der Jury. Die umfangreiche Arbeit habe die Qualität einer Machbarkeitsstudie für die Neubaurentscheidung Hauptbahnhof München. Ihre Ergebnisse zeigten nachvollziehbar und belastbar, dass sich eine Neubaurentscheidung am Hauptbahnhof aus Investorensicht unabhängig vom Bauablauf rentiere, und könne daher seitens der Landeshauptstadt München als Argumentationshilfe verwendet werden. Darüber hinaus sei die Methodik als solche im Baureferat für die Investitionsrechnung in Verbindung mit dem Bauablauf bei großen Investitionen ein zu diskutierender Ansatz.

red